

KOMPAKT

**Schweizer Presse:
Inserate-Rückgang hält an**

ZÜRICH – Der Inserate-Schwund in der Schweizer Presse hält an: Das Volumen in den Zeitungen ist im Mai gegenüber dem Vorjahr um weitere 10,6 Prozent geschrumpft. Im April hatte der Rückgang 12,0 Prozent betragen. Der Hauptgrund für die neuerliche Abnahme ist – wie bereits in den Vormonaten – die Flaute auf dem Schweizer Arbeitsmarkt: Die Stelleninserate verzeichneten im Mai einen Einbruch um weitere 28,9 Prozent, wie der am Montag veröffentlichten Statistik der WEMF AG für Werbemedienforschung zu entnehmen ist. Besonders betroffen waren die Zeitungen in der Westschweiz, die 31,5 Prozent weniger Stelleninserate zählten. Im Tessin betrug die Abnahme 28,6 Prozent, in der Deutschschweiz 28,1 Prozent. Schlecht lief das Geschäft mit den Stelleninseraten bei den Anzeigen und Gratiszeitungen. Sie hatten ein Minus von 48,4 Prozent zu verkräften. Insgesamt mussten die Gratiszeitungen einen Rückgang der Inserate um 5,7 Prozent hinnehmen.

AUA mit Passagierrückgang

WIEN – Die Austrian Airlines AG (AUA) hat im Mai 2003 einen Rückgang der Passagierzahlen von 13,1 Prozent auf 671 439 beförderte Passagiere verzeichnet. Grund ist laut AUA erneut die weltweite Konjunkturlaute und die Lungenkrankheit Sars. Der relativ starke Rückgang im Charterverkehr mit minus 29,9 Prozent sei unter anderem auch in der strukturellen Verlagerung zum Linienverkehr begründet, schreibt die AUA.

Starker Stutz

Franken gegenüber dem Euro dominant

BERN – Der Franken bleibt in der Schweiz gegenüber dem Euro unangefochten Zahlungsmittel Nummer eins, obwohl immer mehr Unternehmen ihre Geschäfte in Euro tätigen. Der prozentuale Anteil des Euro am Umsatz bleibt sehr gering, wie eine KOF-Umfrage zeigt.

Die durchschnittlichen Einnahmen in Euro machten im Jahr 2002 16,8 Prozent aus, wie das Eidg. Finanzdepartement mitteilte. Die durchschnittlichen Ausgaben lagen bei 17,4 Prozent, wie die dem Bundesrat vorgelegte Umfrage der ETH-Konjunkturforschungsstelle (KOF) weiter zeigt. Vor der Einführung der europäischen Einheitswährung war der Anteil des Euro am Umsatz noch leicht höher. 1998 betrug der durchschnittliche Einnahmenanteil 17 Prozent, der durchschnittliche Ausgabenanteil 19,7 Prozent. Der Anteil des Dollar an den gesamten Transaktionen blieb in dieser Zeit konstant bei 8,5 Prozent.

Auch wenn der Anteil am Umsatz klein bleibt, geht aus der Umfrage hervor, dass Unternehmen vermehrt Zahlungen in Fremdwährungen tätigen. 2002 betrug der Anteil 58,5 Prozent, 11,2 Prozent mehr als 1998. 2002 verzeichneten auch 61,9 Prozent der Unternehmen Einnahmen in Fremdwährungen, 5,1 Prozent mehr als 1998.

Bei den Industrieunternehmen, die ihre Geschäfte in Fremdwährungen tätigen, war dieser Anteil bereits 1998 hoch und veränderte sich praktisch nicht, wie es heisst. Im Detailhandel sowie im Hotel- und Gastgewerbe nahm der Anteil Unternehmen mit Einnahmen in Euro deutlich zu, was auf die Einführung des Euro als Barzahlungsmittel zurückzuführen sei. Laut der Umfrage nimmt der Euro bei den Transaktionen in Fremdwährungen den wichtigsten Platz ein. 99 Prozent der Unternehmen mit Ein- oder Ausgaben in Fremdwährungen geben an, Geschäfte in Euro zu tätigen. 38,4 Prozent der Unternehmen nehmen Dollar entgegen und 27,9 Prozent bezahlen in Dollar. Die Einnahmen in Fremdwährungen stammen von ausländischen Kunden. 19,5 Prozent der Unternehmen mit Einnahmen in Euro geben an, dass diese von inländischen Kunden stammen. 17,9 Prozent der Unternehmen bezahlen ihre inländischen Zulieferer mit Euro.

Fast alle Unternehmen gaben an, Bargeld in Euro zu akzeptieren. Die Anzahl der Unternehmen, die auch das Rückgeld in Euro herausgeben oder ihre Preise in Euro anschreiben, ist deutlich geringer. Häufig geht es dabei um Dienstleistungen im Tourismus, insbesondere in der Hotellerie.

ANZEIGE

Gesetz vom 3. Mai 1996 über Investmentunternehmen (IUG)

**Mitteilung an die Anteilhaber von
UBS (CH) Property Fund – Swiss Commercial «Swissreal»**

UBS Fund Management (Switzerland) AG, Basel als Fondsleitung und UBS AG, Basel und Zürich als Depotbank des Anlagefonds UBS (CH) Property Fund – Swiss Commercial «Swissreal» beabsichtigen, das bestehende Reglement in den §§ 7 Ziff. 1 und 22 Ziff. 3 und 4 gemäss Art. 8 AFG zu ändern.

Die durch die vorgesehene Änderung neu eingeführte Formulierung dient der klareren und umfassenden Bezeichnung der gemäss Anlagepolitik zugelassenen Immobilienwerte. Überdies werden die in Art. 4 Abs. 3 lit. b und c resp. Art. 46 Abs. 1 lit. a AFV definierten Anlagen durch die neu gewählte Formulierung vollumfänglich miteingeschlossen und damit allfällige Verwechslungsmöglichkeiten bei der Zuordnung der zugelassenen Anlagen eliminiert. Es handelt sich bei der beabsichtigten Reglementsänderung um eine rein formelle Änderung, welche keine Auswirkungen auf die bisher verfolgte Anlagepolitik von UBS (CH) Property Fund – Swiss Commercial «Swissreal» hat.

Somit präsentieren sich die Änderungen im Einzelnen wie folgt:

§ 7 Ziffer 1, Satz 2 lautet neu:

1. Mindestens zwei Drittel dieser Immobilienwerte sind kommerziell genutzte Liegenschaften (Geschäftshäuser und Liegenschaften, die ausschliesslich oder zu einem wesentlichen Teil gewerblichen Zwecken dienen bzw. gewerblich genutzte Grundstücke).

§ 22 Ziffern 3 und 4 lauten neu:

3. Das vorliegende Reglement ersetzt das Reglement vom 1. September 2002.
4. Das vorliegende Reglement tritt am [Datum des In-Kraft-Tretens] in Kraft.

Wir weisen die Anleger darauf hin, dass Sie innert 30 Tagen seit dem 18. Juni 2003 bei der Eidgenössischen Bankkommission, Postfach, 3001 Bern, Einwendungen erheben oder die Auszahlung ihrer Anteile in bar verlangen können.

Basel und Vaduz, 14. Juni 2003

Die Fondsleitung: UBS Fund Management (Switzerland) AG, Basel
Die Depotbank: UBS AG, Zürich

Zahlstelle und Vertreter in Liechtenstein
Liechtensteinische Landesbank Aktiengesellschaft
Städtle 44
9490 Vaduz

072

ANZEIGE

«Hohe
Professionalität,
grosse Erfahrung
und lange
Familientradition
gehen auf
unser Konto.
Und das wirkt sich
auf Ihres aus.»



(Dr. Peter Goop, Vizepräsident des Verwaltungsrates)

CENTRUM BANK

Herzlich willkommen bei der
CENTRUM BANK.

Wenn Sie mehr über uns wissen möchten,
wenden Sie sich bitte direkt an
Frau Andrea Frommelt, entweder über
Telefon +423 238 30 30.
Fax +423 238 32 36 oder via E-Mail unter
andrea.frommelt@centrumbank.li